

# Materialien zum „Qualitätssiegel Produktionsschule QPS“

BUNDESVERBAND  
PRODUKTIONSSCHULEN

07



WO **PRODUKTIONSSCHULE** DRAUF STEHT,  
SOLL AUCH PRODUKTIONSSCHULE DRIN SEIN



# Das Qualitätssiegel Produktionsschule QPS

**BUNDESVERBAND  
PRODUKTIONSSCHULEN**

**07**



**Beschlussfassung der Mitgliederversammlung 2011:**

Die Mitgliederversammlung möge beschließen, dem vorliegenden Konzept zur Erlangung des Produktionsschulsiegels des Bundesverbandes Produktionsschulen einschließlich der mitgeltenden Teile (Verfahren/Kosten des Regelangebots, Standards, Testphase) zuzustimmen. Das Qualitätssiegel und die jetzt vorgelegten Ergebnisse basieren auf den auf der Mitgliederversammlung 2010 verabschiedeten „Qualitätsstandards des Bundesverbandes Produktionsschulen“.

Weiter soll der bestehende Arbeitskreis Zertifizierung beauftragt werden, die Testphase des Audit-Verfahrens bis zur nächsten Mitgliederversammlung 2012 durchzuführen und einen Arbeitsbericht über diesen Prozess zu erstellen. Weiter kann der Arbeitskreis bei Bedarf die bestehenden Qualitätsstandards redaktionell überarbeiten.

Zur Gewinnung einer ausreichenden Anzahl von qualifizierten Auditoren im Regelbetrieb sollen die bestehenden Landesgruppen/-verbände/-arbeitsgemeinschaften eingebunden werden. Sie berufen zwei geeignete Auditoren aus ihrem Arbeitszusammenhang. Die ausgewählten AuditorInnen werden dann durch den Bundesverband entsprechend vorbereitet und qualifiziert.

Zur Entwicklung eines aussagekräftigen Siegels/Logos für das Qualitätssiegel „Produktionsschulen“ (Plakette, Statur, Skulptur) wird im 1. Quartal 2012 ein Wettbewerb unter den Mitglieds-Produktionsschulen ausgeschrieben. Für den/die Gewinner wird ein attraktiver Preis ausgelobt.

**Beschlussfassung der Mitgliederversammlung 2012:**

Die Mitgliederversammlung möge beschließen, dass das bisher erprobte Verfahren in ein Regelangebot zur Zertifizierung von Produktionsschulen überführt wird. Der Arbeitskreis wird beauftragt, weiterzuarbeiten, die Audits zu organisieren und sich um die Ausbildung weiterer Auditoren zu bemühen. Der Preis pro Audit beträgt für Mitglieder des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V. 2.500,00 € und für Nicht-Mitglieder 4.500,00 €.

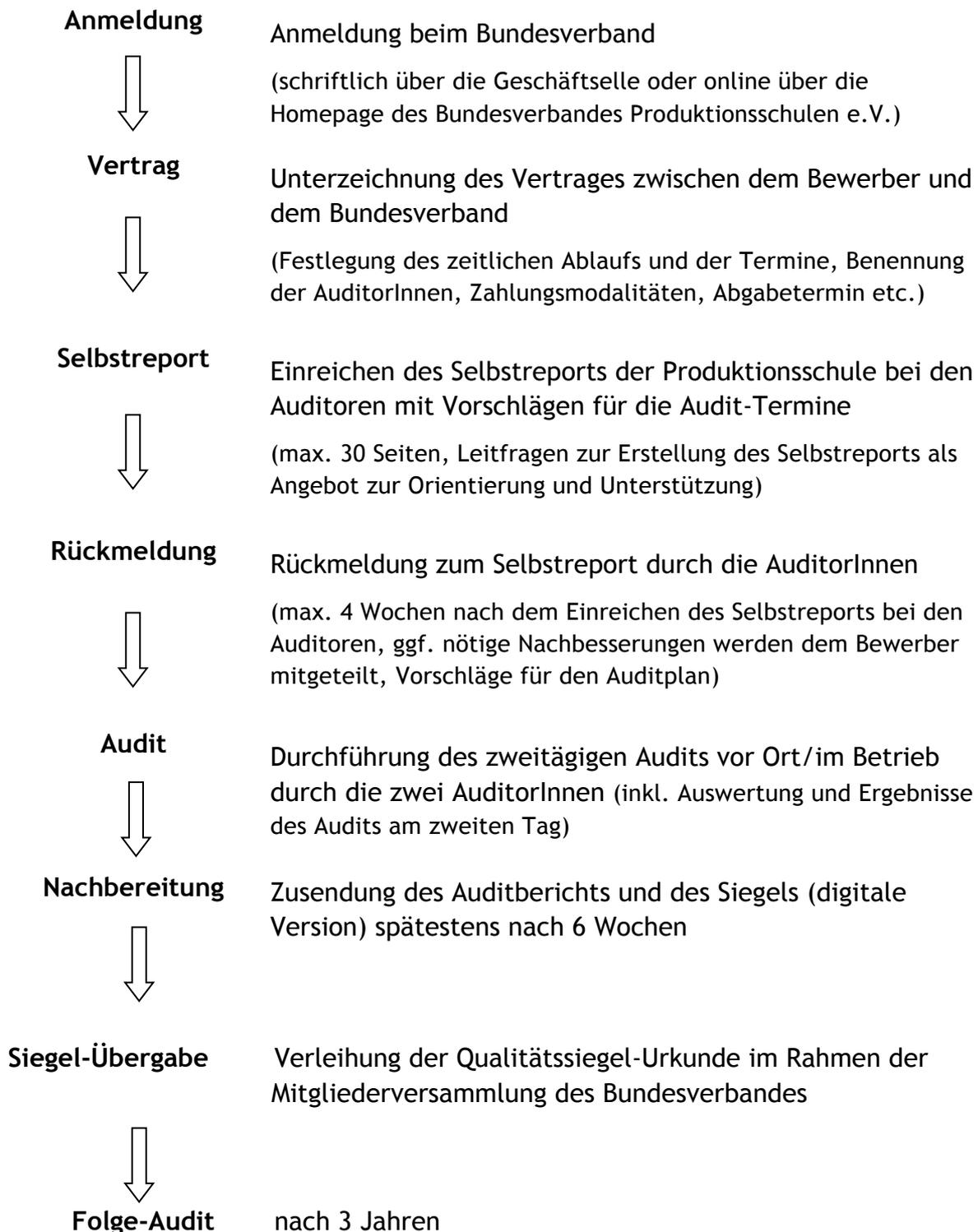
**Beschlussfassung der Mitgliederversammlung 2015:**

Die Mitgliederversammlung möge beschließen, dass der durch den Arbeitskreis Qualität erarbeitete Revisionsentwurf der Qualitätsstandards verabschiedet wird.

## Verfahren zur Erlangung des Qualitätssiegels Produktionsschule QPS

Für Fragen rund um das Verfahren zur Verleihung des Qualitätssiegels steht die Geschäftsstelle des Bundesverbandes als Ansprechpartner zur Verfügung. Das gesamte Verfahren wird durch den Arbeitskreis „Qualität“ fachlich begleitet und in Absprache mit dem Vorstand verantwortet. Das Verfahren selbst wird durch zwei AuditorInnen durchgeführt.

Der Ablauf sieht folgendermaßen aus:



## **Beratung**

Eine telefonische Beratung zum Qualitätssiegel Produktionsschule bei der Geschäftsstelle des Bundesverbandes ist jederzeit möglich. Beratungsbedürfnisse darüber hinaus (bspw. Durchführung eines Auftakt- oder intensiven Auswertungsworkshops) sind individuell zu vereinbaren und ggf. anfallende Kosten nach Absprache zu erstatten.

## **Gültigkeit des Siegels**

Das Qualitätssiegel Produktionsschule ist für die Dauer von drei Jahren gültig.

## **Kosten für das Qualitätssiegel Produktionsschule**

Der Preis des Verfahrens zur Erlangung des Qualitätssiegels Produktionsschule beläuft sich auf 2.500 € netto für Mitglieder des Bundesverbandes für Nicht-Mitglieder 4.500,00 € netto. Die Aufteilung auf zwei Raten ist möglich. In dem Preis sind enthalten:

1. Urkunde bzw. digitale Version für die Öffentlichkeitsarbeit
2. Honorar für die Auditoren für die Begutachtung des Selbstreports, Rückmeldungen an die Produktionsschule sowie die Audits einschließlich Auditbericht
3. Verwaltungs- und Organisationsaufwendungen für den Bundesverband Produktionsschulen e.V.

Die Reisekosten für die AuditorInnen zum/vom Audit sowie die Kosten für die Unterbringung sowie Verpflegung der beiden AuditorInnen während des Audits sind nicht im Preis enthalten. Unterbringung und Verpflegung übernimmt und organisiert die auditierte Produktionsschule.

Für das Folgeaudit fallen dann Kosten von 1.800 € netto für Mitglieder plus Reisekosten, Unterkunft an. Leistung: Selbstreport lesen und bewerten, Vorbereitung- und Nachbereitung einschließlich Auditbericht, 8 Std. Audit, Nicht-Mitglieder zahlen 3.350 € netto.

## Leitfragen zum Selbstreport

In der ersten Phase des Zertifizierungsverfahrens für das Qualitätssiegel benötigt der Bundesverband Produktionsschulen e.V. einen aussagefähigen Selbstreport auf max. 30 Seiten, wie die sechs Qualitätsdimensionen in ihrer Produktionsschule umgesetzt werden. Dafür sind die folgenden Leitfragen als Hilfestellung, Orientierung und Leitfaden zu den einzelnen Spezifikationen der sechs Qualitätsdimensionen entwickelt worden.

### 1. Dimension

Lern- und Arbeitsort bilden in der Produktionsschule eine Einheit. Sie sind betrieblich strukturiert und entlohnen ihre jungen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Produktionsschulen stellen in ihren Werkstätten marktfähige Produkte her oder bieten mit ihren Arbeitsbereichen Dienstleistungen für reale Kunden an.

1. **Produktorientierung**  
Bitte stellen sie dar, welche Produkte und/oder Dienstleistungen in Ihrer Produktionsschule bereitgestellt werden. Für welche Auftraggeber und Kunden(-gruppen) arbeiten sie?
2. **Betriebsähnliche Strukturen und marktorientierte Produktion und Dienstleistungserstellung**  
Welche Maschinen/Ausstattung halten sie für die Produkt- und Dienstleistungserstellung vor? Wie werden betriebliche Regelungen (bspw. Urlaubszeit) umgesetzt und festgehalten?
3. **Pädagogische Leitidee**  
Wie erfolgt die Umsetzung der pädagogischen Leitidee bei der Erstellung von Produkten und Erbringung von Dienstleistungen in und von der Produktionsschule?
4. **Theoriebezug**  
Wie erfolgt die praktische Umsetzung der theoretischen Konzepte, bspw. Tätigkeitstheorie und Handlungsregulationstheorie, in der Produktionsschulpraxis?
5. **Verbindung der Lern- und Arbeitsprozesse**  
Stellen sie dar, ob und inwieweit Lernen und Arbeiten in der Produktionsschule nicht losgelöst voneinander, sondern miteinander verbunden erfolgen.
6. **Curriculum**  
Bitte erläutern sie den Einsatz Ihres Produktionsschulcurriculums.

## 2. Dimension

Im Mittelpunkt der Produktionsschule stehen junge Menschen (von 14 bis 27 Jahren), die auf freiwilliger Basis und mit flexiblen Ein- bzw. Ausstiegen individuell gestaltete Bildungs- und Qualifizierungsangebote nutzen - mit dem Ziel der Integration in Ausbildung/Beschäftigung.

1. **Bewerbungen**  
Beschreiben sie das Bewerbungsverfahren, wie der individuelle Zugang zur Produktionsschule sichergestellt wird.
2. **Kontrakt**  
Auf welcher Basis und mit welchen Inhalten bzw. gegenseitigen Rechten/Pflichten wird das Verhältnis zwischen der Produktionsschule und dem jungen Menschen geregelt und festgeschrieben?
3. **Kompetenzfeststellung**  
Wie erfolgt die Kompetenzfeststellung beim jungen Menschen beim Einstieg in die Produktionsschule sowie während der Zeit in der Produktionsschule?
4. **individuelle Förderplanung**  
Erläutern sie kurz, wie die Förderplanung gestaltet ist und wie die individuellen Bedürfnisse und Ziele der jungen Menschen einbezogen werden.
5. **Integrationsstrategie**  
Welche Unterstützung erfährt der junge Mensch durch die Produktionsschule, um für den Übergang aus der Produktionsschule in eine Folgebeschäftigung/Ausbildung vorbereitet zu sein?
6. **Übergabebegleitung**  
Benennen sie exemplarisch Angebote, wie sie die jungen Menschen nach dem Ausstieg aus der Produktionsschule begleiten.
7. **Qualifizierungsbausteine/Bildungsmodule**  
Setzen sie für die Kompetenzförderung systematische Verfahren, wie Qualifizierungsbausteine oder Bildungsmodule ein?
8. **Zertifizierung**  
Zeigen sie auf, wie durch die jungen Menschen erworbene Kompetenzen dokumentiert und zertifiziert werden.
9. **Schulabschlüsse**  
Halten sie Angebote zur Erlangung von Schulabschlüssen vor? Falls ihre Produktionsschule selbst Schulabschlüsse anbietet, legen sie dar, wie die Vermittlung des Lehrstoffes nach dem Produktionsschulansatz erfolgt.

### 3. Dimension

Die Produktionsschule ist eine pädagogisch gestaltete Lerngemeinschaft junger Menschen in einer förderlichen und anregenden Lern- und Arbeitsatmosphäre.

1. Kommunikations- und Interaktionsstrukturen  
Welche Grundsätze und Prinzipien liegen dem Umgang der Beteiligten miteinander zugrunde und wie sind sie implementiert?
2. Beziehungs- und Kommunikationsgestaltung (personelle und institutionelle Seite)  
Verdeutlichen sie wie sie Raum und Zeit für Begegnungen mit/der Jugendlichen schaffen.
3. Grundstimmung/Atmosphäre  
Welche Lern- und Arbeitsatmosphäre herrscht in Ihrer Produktionsschule und woran merken sie das/machen das fest?
4. Lern- und entwicklungsförderliche Räume und Ausstattung: Werkstätten, Lernlokale, Sozial-/Aufenthaltsräume, Umgebung, Gebäude  
Worauf legen sie bei der Gestaltung der Räumlichkeiten wert und wie stellen sie die erforderliche Ausstattung sicher?
5. Angebote (Lernsituation, Arbeitssituation, Beratung, Pause, Freizeit)  
Stellen sie exemplarisch die Angebote für einen Jugendlichen in der Produktionsschule dar.
6. Mitgestaltungsmöglichkeiten (Geschäftsprozesse, Lehr- und Lernprozesse, räumliche und soziale Rahmenbedingungen)  
Inwieweit haben die Produktionsschüler/innen Mitgestaltungsmöglichkeiten und sind in Entscheidungen einbezogen?
7. Regeln und Rituale  
Beschreiben sie nach welchen Regeln und Ritualen in Ihrer Produktionsschule gehandelt wird und auf was besonders geachtet wird.
8. Lernen und Arbeiten im Sozialraum Gruppe  
Inwieweit stellt Ihr Produkt/Ihre Dienstleistung in der Produktionsschule ein Gemeinschaftswerk dar?

#### 4. Dimension

Produktionsschulen sind auf Dauer angelegt und werden durch systematische Netzwerkarbeit und Kooperationen zu einem festen Bestandteil des regionalen Wirtschafts-, Bildungs- und Sozialraums.

1. Kooperation und Aufbau eines Netzwerkes  
Erläutern sie Ihr strategisches Vorgehen bei der Zusammenarbeit mit Akteuren des regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes, um ihr Produktionsschulkonzept erfolgreich umzusetzen und durchzuführen. Benennen sie die maßgeblichen einzubindenden regionalen Akteure und beschreiben sie Art und Umfang der Zusammenarbeit.
2. Arbeit und Leben im lokalen/regionalen Umfeld  
Schildern sie beispielhaft praktizierte trügfähige Kooperationen sowie gemeinsame durchgeführte Projekte mit Partner?
3. Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten  
Geben sie Beispiele ihrer Aktivitäten zur Erweiterung von Lernmöglichkeiten an anderen Orten.
4. Entgegenwirken bei Lernhemmungen durch äußere Einflüsse  
Beschreiben sie ihr Vorgehen hinsichtlich der Nutzung von lokalen sozialen Unterstützungssystemen bei besonderen Problemlagen der Teilnehmenden (z.B. Drogen, Schulden, Krankheit). Wie werden die Eltern bzw. Familien einbezogen?

#### 5. Dimension

An Produktionsschulen arbeitet ein multiprofessionelles Team mit Herz, welches über berufsfachliche, betriebswirtschaftliche und pädagogische Kompetenzen verfügt und in der Lage ist, den Besonderheiten des Bildungs- und Erziehungsanspruchs des Produktionsschulansatzes gerecht zu werden.

1. „innere Haltung“ des Personals  
Bitte stellen sie exemplarisch dar, wie sie das Ziel der angebotenen Maßnahme mit einem Teilnehmer der Produktionsschule erreichen.
2. Kompetenzen und Qualifikationen der Fachkräfte  
Über welche Qualifikationen, Weiter- und/oder Fortbildungen verfügen die Fachkräfte der Produktionsschule?
3. Personalentwicklung  
Bitte erläutern sie, wie sie neue Mitarbeiter/Kollegen an das Produktionsschulkonzept heranführen. Verwenden sie bestimmte Verfahren/Rituale, um die neuen Kollegen in das bestehende Team zu integrieren?  
Wie erfolgt die Kompetenzentwicklung und Qualifizierungserweiterung des Teams?
4. Organisationsentwicklung  
Welche Partizipationsmöglichkeiten hat das Produktionsschulteam? In welchen Belangen können sie mitentscheiden oder selbstentscheiden?

5. Erfahrungsaustausch und Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter/innen  
Nutzen sie die Möglichkeit sich mit anderen Produktionsschulteams oder Einrichtungen auszutauschen? Wenn ja, wie setzen sie das um?

## 6. Dimension

Jede Produktionsschule pflegt ein Qualitätsmanagement oder Selbstevaluationssystem.

1. Darstellung der Beziehung der sechs Qualitätsdimensionen zueinander  
Wie werden die sechs Qualitätsdimensionen für Produktionsschulen durch ihr vorhandenes Qualitätsmanagementsystem/Selbstevaluationssystem abgebildet?  
Ab dem zweiten Audit ist folgende Frage zusätzlich zu beachten und zu beantworten:  
Stellen sie konkret dar, wie sie mit den Empfehlungen aus dem vorangegangenen Audit umgegangen sind?

## Das Bewertungssystem

Jede Qualitätsdimension setzt sich aus einer Anzahl von Spezifikationen zusammen. Um die jeweilige Qualitätsdimension zu bestehen, muss eine dafür bestimmte Anzahl an Spezifikationen erlangt werden. Eine Spezifikation gilt als erfüllt, wenn der dafür vom Bundesverband Produktionsschulen e.V. festgesetzte Standard erreicht wird.

Es müssen nicht alle Spezifikationen einer Qualitätsdimension erfüllt sein, um ein Siegel zu erhalten, damit die unterschiedlichen Konzeptionen bzw. Rahmenbedingungen der jeweiligen Produktionsschule berücksichtigt werden können (bspw. keine Möglichkeit zur Erlangung eines Schulabschlusses).

Zu erreichende Standards innerhalb der einzelnen Qualitätsdimensionen:

- Qualitätsdimension 1: 4 von 6 Standards
- Qualitätsdimension 2: 6 von 9 Standards
- Qualitätsdimension 3: 6 von 8 Standards
- Qualitätsdimension 4: 3 von 4 Standards
- Qualitätsdimension 5: 4 von 5 Standards
- Qualitätsdimension 6: 1 von 1 Standard

Das „Qualitätssiegel“ wird verliehen, wenn in jeder Qualitätsdimension die Mindestanzahl der Spezifikationen erreicht wird

Insgesamt können 33 Standards in 6 Qualitätsdimensionen erfüllt werden. Um zertifiziert werden zu können, müssen davon mindestens 24 Standards erfüllt sein.

**1. Dimension:** Lern- und Arbeitsort bilden in Produktionsschulen eine Einheit. Sie sind betrieblich strukturiert und entlohnen ihre jungen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Produktionsschulen stellen in ihren Werkstätten marktfähige Produkte her oder bieten mit ihren Arbeitsbereichen Dienstleistungen für reale Kunden an.

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
Produktorientierung	In den Werkstätten werden nachgefragte Güter und Dienstleistungen Produziert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auftragsnachweis (Auftragsbuch)</li> <li>▪ Produktbeschreibung</li> </ul>	Die Aufträge werden sowohl von internen, als auch von externen Kunden erteilt.
Betriebsähnliche Strukturen und marktorientierte Produktion- und Dienstleistungserstellung	Die jungen Mitarbeiter werden nicht mit einer simulierten Lernumgebung konfrontiert, sondern mit realen Produktlinien und echten Kundenkontakten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ reale Aufträge: Befragung der Mitarbeiter nach Auswahl und Akquise der Produkte/ Dienstleistungen</li> <li>▪ reale Kunden: Produktkataloge, Netzwerkdiagramm über Kunden/ Kooperationen in der Region</li> <li>▪ Dokumentation der Arbeitsverträge, Arbeits- und Urlaubszeiten</li> </ul>	<u>Ausstattung / Arbeitsschutz</u> Zur Auftrags erledigung stehen in den Werkstätten funktionsfähige, geeignete Maschinen, Werkzeuge und Arbeitsschutzausrüstung zur Verfügung. Geeignet bedeutet: dem Kontext Produktion und dem jeweiligen Arbeitsfeld angemessen.
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausstattung der Werkstätten (z.B. Hobby- oder Profiküche)</li> <li>▪ Berufsbekleidung und Arbeitsschutz</li> </ul>	<u>Urlaub</u> Urlaubs- und Arbeitszeiten sind klar geregelt und schriftlich dokumentiert
Pädagogische Leitidee	Die Arbeitsaufträge, das Zeitbudget sowie die Anleitung und Betreuung sind pädagogisch so gestaltet, dass eine enge Verbindung von Arbeiten und Lernen ermöglicht wird. Dieser Anspruch gilt auch für Betriebspraktika oder Praktika in anderen Ausbildungs- und Beschäftigungsbereichen des Bildungsträgers.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dokumente, Regelwerke: Zeit-, Arbeits- und Personalpläne</li> </ul>	<u>Kundenkontakte</u> Die Teilnehmer stellen unter Anleitung des Werkstattpädagogen Produkte für/nach den Wünschen der Kunden her. Sie haben Kontakt zum Kunden bzw. zu Lieferanten etc. Dazu gehören: Auftragsakquise, Materialbeschaffung, Erstellung von Entwürfen, Kostenvoranschlägen / Angeboten, Herstellung und Auslieferung / Verkauf des Produktes. Inhaltliche Verankerung und Beschreibung im Konzept.

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
Theoriebezug	Als theoretische Grundlage für die Arbeit in der Produktionsschule werden Tätigkeits- theorie und Handlungs- regulationstheorie angesehen. Handlungsorientierung, Kompetenzansatz und das Modell der vollständigen Handlung sind pädagogische Leitlinien.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Leitbild und Konzept der Produktionsschule</li> <li>▪ Beobachtung des Werkstattalltags (Theorie vs. Praxis bzw. Anspruch vs. Realität)</li> </ul>	<p>Die theoretische Verankerung wird im Konzept der Produktionsschule schlüssig dargelegt.</p> <p>Die Inhalte des Konzepts werden vor Ort hinterfragt und ggf. beobachtet, ob wie im Konzept beschrieben gehandelt wird.</p>
Verbindung der Lern- und Arbeitsprozesse	Allgemeinbildende Inhalte sind mit dem fachpraktischen und fachtheoretischen Inhalten verbunden und werden weitgehend innerhalb des realen Arbeitsauftrages realisiert (Lernort Werkstatt).	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Textdokumente: Konzept/ Curricula (Grundaussage sollte in der Konzeption beschreiben sein)</li> <li>▪ Arbeitsaufträge</li> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Berichte: Umsetzungsbeispiele</li> </ul>	Die inhaltliche Verankerung und Beschreibung zur Verknüpfung von Lern- und Arbeitsprozessen finden sich im Produktionsschulkonzept und in der Praxis wieder.
Curriculum	In der Werkstätten wird ein flexibles, dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der junge Mensch und den unterschiedlichen Erfordernissen realer Aufträge Rechnung tragendes Curriculum vorgehalten und ständig fortentwickelt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Textdokumente: Curricula (Arbeitsauftrag)</li> <li>▪ Präsentation eines Curriculums einschließlich kontextuellen Bezugs auf ökonomische (Auftrag) und pädagogische Zielsetzung</li> <li>▪ Nachweis Personalqualifikation</li> </ul>	Ein Curriculum liegt vor.

**2. Dimension:** Im Mittelpunkt der Produktionsschule stehen junge Menschen (von 14 bis 27 Jahren), die auf freiwilliger Basis und mit flexiblen Ein- bzw. Ausstiegen individuell gestaltete Bildungs- u. Qualifizierungsangebote nutzen - mit dem Ziel der Integration in Ausbildung / Beschäftigung.

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
Bewerbungen	Es wird Wert gelegt auf eine aktive Entscheidung der jungen Menschen für die Produktionsschule. Ein systematisches Bewerbungsverfahren wird durchgeführt. Es besteht die Möglichkeit, ein Kennlernpraktikum zu absolvieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzept des Bewerbungsverfahrens, Bewerbungsschreiben der jungen Mitarbeitern, Gesprächsprotokolle</li> <li>▪ Regelwerke über Einstiegsphase (Kennenlernpraktikum, Probezeit etc.)</li> </ul>	<p>Das Bewerbungsverfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ verläuft nach festgelegten Standards und Abläufen.</li> <li>▪ wird schriftlich dokumentiert.</li> <li>▪ beinhaltet mindestens ein persönliches Gespräch mit dem Jugendlichen.</li> <li>▪ ermöglicht die individuelle Bewerbung des jungen Menschen.</li> <li>▪ eine aktive Entscheidung des Jugendlichen und der Produktionsschule für / gegen die Teilnahme an der Produktionsschule.</li> </ul>
Erstgespräch/ Anamnese	Die Produktionsschule führt ein Erst- und Anamnesegespräch durch.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesprächsleitfaden, Dokumentation</li> </ul>	Ein Eingangsverfahren ist vorhanden.
Kontrakt	Die Produktionsschule schließt mit den jungen Menschen einen schriftlichen Vertrag mit gegenseitigen Rechten und Pflichten ab.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verträge</li> </ul>	Ein schriftlicher Vertrag ist vorhanden. Er gibt mindestens Aufschluss über Dauer der Teilnahme, Arbeitszeiten, Urlaub, Entlohnung, Einsatzfeld(er) des Teilnehmers sowie über die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Parteien.
Kompetenzfest- stellung	Die Produktionsschule führt ein systematisiertes Verfahren zur Kompetenzfeststellung durch.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzept für ein systematisches Verfahren zur Kompetenzfeststellung</li> </ul>	Die Kompetenzfeststellung erfolgt regelmäßig durch Selbst- sowie Fremdeinschätzung und ist dokumentiert.

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
	Ergebnisse der Kompetenzfeststellung gehen in Förderplanung ein.		Sie findet statt im fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Bereich.
Individuelle Förderplanung	In der Produktionsschule findet eine systematische individuelle Förder- und Entwicklungsplanung der jungen Menschen statt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zeit- und Ablaufpläne für Förderplangespräche</li> <li>▪ Gesprächsleitfäden für Förderplangespräche</li> <li>▪ Förderplan- und Entwicklungsmappen</li> <li>▪ Darstellung, wie die jungen Menschen einbezogen werden</li> </ul>	Die Förderplanung erfolgt regelmäßig nach einem standardisierten Verfahren für jeden Teilnehmer individuell. Inhalte und Ergebnisse werden unter Einbeziehung der Teilnehmer und für diese transparent / verständlich bearbeitet. Die Ergebnisse werden schriftlich dokumentiert.
Integrationsstrategie	<p>Eine individuelle Integrationsstrategie sollte folgende Aspekte beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ beziehungsfördernde Einstiegsphase mit Kompetenzfeststellung,</li> <li>▪ Förderung der beruflichen Handlungsfähigkeit,</li> <li>▪ systematische Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Praktika,</li> <li>▪ Vorbereitung des Übergangs in berufliche Ausbildung oder Beschäftigung,</li> <li>▪ Matchingprozess (der richtige junge Mensch für den richtigen Betrieb)</li> <li>▪ Arbeitsmarktbeobachtung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Falldokumentation/Förderpläne</li> <li>▪ Konzepte der Einrichtung</li> </ul>	<p>Die Integrationsstrategie und Strategiewege der Produktionsschule ist/sind schriftlich festgehalten.</p> <p>Ein Bezug zur Förderplanung ist erkennbar.</p> <p>Die Teilnehmer erhalten Unterstützung im Bewerbungsprozess.</p>

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
	und -analyse, <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einbeziehung des sozialen Nahbereichs.</li> </ul>		
Übergabebegleitung	Qualität, Intensität und Dauer der Übergabebegleitung müssen individuell unterschiedlich gestaltet werden. Maßgebend sind dabei die individuellen Lebenslagen und Bedürfnisse der jungen Menschen unter Berücksichtigung der personellen und materiellen Ressourcen der Produktionsschule.  Die jungen Mitarbeiter werden im Einvernehmen bis zu 6 Monaten nach Verlassen der Produktionsschule zur Stabilisierung des Integrationsprozesses begleitet	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzeption der Einrichtung</li> <li>▪ Arbeitszeitprofile der (Werkstatt) Pädagogen</li> <li>▪ „Aktenführung“ (Gesprächsnotizen)</li> <li>▪ Verzahnung mit dem Netzwerk</li> <li>▪ Falldokumentation</li> <li>▪ Konzept</li> </ul>	Eine Übergabebegleitung ist beschrieben und wird umgesetzt.
Qualifizierungsbausteine/ Bildungsmodule	Für die systematische Kompetenzförderung und -entwicklung der jungen Menschen werden Qualifizierungsbausteine, Lernbausteine, Bildungsmodule oder Ausbildungsbausteine eingesetzt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nachweise / Dokumente zur Kompetenzentwicklung der jungen Mitarbeiter, wie z. B. Förderpläne, Kompetenztafeln, Entwicklungsmappen (Dokumentation durch die jungen Menschen)</li> <li>▪ andere Formen der Darstellung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen</li> </ul>	Eine gezielte Kompetenzförderung ist fester Bestandteil des Konzeptes und der Arbeit an der Produktionsschule: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ schriftlich dokumentiert</li> <li>▪ für jeden Teilnehmer individuell und entsprechend seiner Möglichkeiten im berufspraktischen, im allgemeinbildenden sowie im personalen und sozialen Bereich.</li> </ul>

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dokumentation von Bildungsmodulen</li> <li>▪ Dokumentation der Einbindung von Qualifizierungsbausteinen in den Werkstatt-Ablauf</li> <li>▪ Lehrgangskonzepte</li> </ul>	
Zertifizierung	<p>Ausbildungs- und beschäftigungsfördernde Qualifikationen werden den jungen Menschen individuell angeboten; entsprechende Lehrgänge werden innerhalb oder außerhalb der Produktionsschule durchgeführt.</p> <p>Die Produktionsschule stellt für die jungen Menschen aussagekräftige und praxistaugliche Zertifikate und Bescheinigungen über vorhandene und angeeignete Kompetenzen (inklusive sozialer und personaler Kompetenzen) sowie erworbener Qualifikationen aus.</p> <p>Nach erfolgreicher Absolvierung der Produktionsschule werden ein qualifiziertes Arbeitszeugnis und ein Zertifikat über erworbene berufsfeldbezogene Fertigkeiten und Kenntnisse</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dokumente, wie z. B. Abschlusszeugnisse und Arbeitszeugnisse</li> <li>▪ Qualifikationsnachweise: Bescheinigungen/ Zertifikate, wie z.B.: Kfz-Führerschein, Gabelstapler- und Kettensägenschein, Schweißpass, Qualifizierungsbausteine und andere Zertifizierungen</li> </ul>	Die Produktionsschule stellt für jeden Teilnehmer Zertifikate/ Beurteilungen/ Arbeitszeugnisse aus.

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
	ausgestellt.		
Schulabschlüsse	Schulabschlüsse können nachgeholt werden: Im Curriculum sind die Lerninhalte und die Organisation des Unterrichts auf Produktions- und Geschäftsprozesse bezogen. (nur bei einem eigenen Angebot)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dokumentation der Lerninhalte und -abläufe zur Vorbereitung auf externe Schulabschlussprüfungen (Curriculum) und Verbindung mit Produktions- und Geschäftsabläufe der Produktionsschule</li> <li>▪ Wochen- und Tagespläne</li> <li>▪ Zeugnisse</li> </ul>	<p>Das Erlangen eines Schulabschlusses ist möglich.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Produktions- und Geschäftsprozesse werden zum Teil für die Vermittlung der Lerninhalte zur Vorbereitung auf die externe Schulabschlussprüfung genutzt.</li> </ul>

**3. Dimension:** Die Produktionsschule ist eine pädagogisch gestaltete Lerngemeinschaft junger Menschen in einer förderlichen und anregenden Lern- und Arbeitsatmosphäre.

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
Kommunikations- und Interaktionsstrukturen	Achtung, Wertschätzung und gegenseitiger Respekt sind Prinzipien des Miteinanders in der Produktionsschule.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regelwerk</li> <li>▪ Beobachtung / Gespräch: Umgangsformen in der Produktionsschule, Umgang mit Störungen.</li> </ul>	<p>Gemeinsame Umgangsformen sind schriftlich definiert und allen bekannt.</p> <p>Achtung, Wertschätzung und gegenseitiger Respekt prägen das miteinander.</p> <p>Konstruktive Konfliktlösungsstrategien werden angewandt.</p>
Beziehungs- und Kommunikationsgestaltung  (personelle und institutionelle Seite)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kooperativ</li> <li>▪ offene Türen</li> <li>▪ Zeit haben</li> <li>▪ Störungen haben Vorrang</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Befragung</li> </ul>	<p>Raum und Zeit für die Belange der Teilnehmer sind vorhanden.</p> <p>Die Produktionsschule schafft in ihrem Alltag Anlässe für Begegnung und Teamarbeit.</p>
Grundstimmung/ Atmosphäre	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gefühle von Sicherheit, Geborgenheit und Akzeptanz vermitteln</li> <li>▪ angst- und repressionsfreies Lernen ermöglichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Befragung</li> </ul> <p>(Erfassung des „Wohlfühlfaktors“ bei den Mitarbeitern)</p>	<p>Mitarbeiter und Teilnehmer fühlen sich in der Produktionsschule wohl und akzeptiert.</p> <p>Die Teilnehmer können ohne Angst und Repression arbeiten und lernen.</p>

<p>Lern- und entwicklungsförderliche Räume und Ausstattung:  Werkstätten, Lernlokale, Sozial-/ Aufenthaltsräume, Umgebung, Gebäude</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hell, offen, überschaubar, angenehm wirkend, sauber</li> <li>▪ Bewegungsraum vorhanden</li> <li>▪ Mobiliar: funktional und vollständig</li> </ul>	<p>Begehung bzw. Fotodokumentation der Arbeits-, Lern-, Sozial- und Aufenthaltsräume  (Ausstattung, Gestaltung, lern- und entwicklungsförderlich)</p>	<p>Die Ausstattung und Einrichtung der Räume entsprechen ihrer Funktion und dem pädagogischen Konzept der Produktionsschule.</p>
<p>Angebote  (Lernsituation, Arbeitssituation, Beratung, Pause, Freizeit)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ einladend, verständlich und bedürfnisorientiert (zeitlich, räumlich und personell gut abgestimmt)</li> <li>▪ verbindlich, eindeutig, übersichtlich und transparent</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dokumente: Flyer, Aushänge, Programme, Förderpläne, Arbeitspläne, Wochen- und Tagespläne</li> <li>▪ Rückzugsräume vorhanden</li> </ul>	<p>Die Angebote entsprechen den Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen der Teilnehmer. Sie sind transparent, verständlich und übersichtlich dargestellt.</p>
<p>Mitgestaltungsmöglichkeiten  (Geschäftsprozesse, Lehr- und Lernprozesse, räumliche und soziale Rahmenbedingungen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zeiten und Räume im Produktionsschul-Alltag</li> <li>▪ Haltung des Personals</li> <li>▪ Mitgestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeit der jungen Menschen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ verschriftlichte Regelwerke einer Produktionsschule</li> <li>▪ Auftragsmappe</li> <li>▪ Fotodokumentation</li> <li>▪ Befragung</li> <li>▪ Vertretung der Produktionsschüler</li> <li>▪ verhandelbare und nichtverhandelbare Regeln</li> </ul>	<p>Die Teilnehmer haben Mitgestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten.  (Darstellung am Beispiel)</p>

Regeln und Rituale	Die Produktionsschule legt Wert auf identitäts- und gemeinschaftsstiftende Regeln und Rituale, wie z.B. verbindliche Zeiten für Arbeitsanfang und -ende, gemeinsame Mahlzeiten, Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale. Die Regeln und Rituale sind für alle transparent und zugleich lebendig gestaltet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dokumentation: Jahres- und Wochenpläne</li> <li>▪ Beobachtungen/Befragungen zu Begrüßungs- und Verabschiedungsritualen</li> <li>▪ gemeinsame Mahlzeiten</li> <li>▪ Regelwerk einer Produktionsschule</li> </ul>	Regeln und Rituale sind benannt, verbindlich und im Alltag erkennbar.
Lernen und Arbeiten im Sozialraum Gruppe	Arbeiten und Lernen findet in der sozialen Gemeinschaft der Werkstattgruppe statt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzeption</li> <li>▪ Gruppennachweis</li> </ul>	Produkte und Dienstleistungen werden als gemeinschaftliche Gruppenleistung i.d.R. durch Teamarbeit realisiert.

**4. Dimension:** Produktionsschulen sind auf Dauer angelegt und werden durch systematische Netzwerkarbeit und Kooperationen zu einem festen Bestandteil des regionalen Wirtschafts-, Bildungs- und Sozialraums.

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
Kooperation und Aufbau eines Netzwerkes	Es bestehen vielseitige und verlässliche Kooperationen vor allem mit Betrieben und Vertretern von Politik, Wirtschaft sowie anderen Einrichtungen und Personen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kooperationsvereinbarungen</li> <li>▪ Internetpräsenz</li> <li>▪ Falldokumentation/ Förderpläne</li> <li>▪ Darstellung des Netzwerkes</li> </ul>	Zu wesentlichen Akteuren der lokalen/ regionalen Politik/Verwaltung und des Arbeitsmarktes besteht eine Kooperation oder ein aktives Netzwerk.
Arbeit und Leben im lokalen/ regionalen Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ tragfähige Kooperationen mit Partnern</li> <li>▪ unterschiedliche Arbeitsfelder</li> <li>▪ gemeinsame Projekte</li> <li>▪ Pflege der Kooperationsbeziehungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Befragung</li> <li>▪ Praktikumsverträge</li> <li>▪ Kooperationsvereinbarungen</li> <li>▪ Beiratssatzungen/ Protokolle</li> <li>▪ Aufträge/ Rechnungsleistung für die Werkstätten</li> <li>▪ Sichtung der Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	Im regionalen/lokalen Umfeld werden gemeinsame Projekte/Vorhaben mit anderen Betrieben/Intuitionen /Vereinen /Verbänden (aus anderen Arbeitsfeldern) durchgeführt. Die systematische Pflege der Kooperationsbeziehungen kann nachgewiesen werden.
Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erweiterung der Lernfelder</li> <li>▪ Schaffung von Lernortverbänden</li> <li>▪ Vernetzung mit allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen</li> <li>▪ Lernen im Arbeitsprozess</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Befragung</li> <li>▪ Praktikumsverträge</li> <li>▪ Kooperationsvereinbarungen</li> <li>▪ Beiratssatzungen/ Protokolle</li> <li>▪ Aufträge/ Rechnungsleistung für die Werkstätten</li> <li>▪ Sichtung der Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	Es bestehen Kooperationen mit betrieblichen und/oder schulischen Lernorten. Betriebspraktika finden statt.
Entgegenwirken bei Lernhemmungen durch äußere Einflüsse	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ enge Kontakte zu Einrichtungen und Instanzen der regionalen, sozialen Arbeit</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit den Eltern/ Familien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Befragung</li> <li>▪ Verträge</li> <li>▪ Gesprächsprotokolle</li> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	Es bestehen konkrete enge Kontakte zu sozialen, lokalen Unterstützungsstrukturen. Die Erziehungsberechtigten und/oder Erziehungsbeistände werden im Lern/Unterstützungsprozess eingebunden.

**5. Dimension:** An Produktionsschulen arbeitet ein multiprofessionelles Team mit Herz, welches über berufsfachliche, betriebswirtschaftliche und pädagogische Kompetenzen verfügt und in der Lage ist, den Besonderheiten des Bildungs- und Erziehungsanspruchs des Produktionsschulansatzes gerecht zu werden.

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
„innere Haltung“ des Personals	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ wertschätzend/ respektvoll</li> <li>▪ zugewandt</li> <li>▪ optimistisch</li> <li>▪ konsequent</li> <li>▪ lobend</li> <li>▪ kritisierend</li> <li>▪ authentisch</li> <li>▪ Begleiter/ Unterstützer/ Vorbild</li> <li>▪ gelassen und tolerant</li> <li>▪ rücksichtnehmend, aber klar formulierend</li> <li>▪ engagiert und selbstreflexiv</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Befragungen</li> <li>▪ formulierte Regeln</li> </ul>	Die Produktionsschule erwartet von ihren Mitarbeitern einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit ihren jungen Menschen, dies ist sowohl konzeptionell als auch im Rahmen der Personalentwicklung sichtbar.

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
Kompetenzen und Qualifikationen der Fachkräfte (sozial, personell, berufsfachlich und methodisch kompetent)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ werkstattpädagogisch</li> <li>▪ sozialpädagogisch</li> <li>▪ methodisch-pädagogisches Handeln</li> <li>▪ Berufs-, Sozial- und Sonderpädagogik</li> <li>▪ Erfahrungsvielfalt</li> <li>▪ Qualifikationen sowie Qualifikationsbereitschaft</li> <li>▪ Teamfähigkeit</li> <li>▪ betriebswirtschaftliche Kompetenz</li> <li>▪ Managementqualifikation</li> <li>▪ Mehrfachqualifikationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Befragung</li> <li>▪ Berufsabschlüsse</li> </ul>	Die Fachkräfte verfügen über die konzeptionellen, notwendigen berufsfachlichen und pädagogischen Qualifikationen sowie gute soziale und personale Kompetenzen.
Personalentwicklung	<p>ständige fachliche und pädagogische Weiterentwicklung: kurz-, mittel- und langfristig</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einbindung des Einzelnen in ein professionelles, kollegiales und kompetentes Team</li> <li>▪ regelmäßige Weiterentwicklung der sozialen, personellen und fachlich-methodischen Kompetenzen der Mitarbeiter durch Fortbildungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Personalakte</li> <li>▪ Zielvereinbarungen</li> <li>▪ Protokolle Personalgespräche</li> <li>▪ Qualifikations-/ Weiterbildungsplan</li> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Befragung</li> <li>▪ Dokumentationen</li> </ul>	<p>Eine systematische Einarbeitung und Einbindung von neuen Mitarbeitern in das Produktionsschule-Team findet statt.</p> <p>Kontinuierliche Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Mitarbeiter/innen sind nachweisbar.</p> <p>Regelmäßige Teambesprechungen finden statt.</p>
Organisations-	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbau und Festigung des Professionellen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Befragung</li> </ul>	Eine aktive Beteiligung der

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
entwicklung	kollegialen und kompetenten Teams <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Transparenz und regelmäßige Teamberatungen</li> <li>▪ Systematischer fachlicher und pädagogischer Austausch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Protokolle</li> </ul>	Mitarbeiter/innen an der Weiterentwicklung der Produktionsschule ist gegeben.
Erfahrungsaustausch und Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter	Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit anderen Produktionsschulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beobachtung</li> <li>▪ Befragung</li> </ul>	Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit anderen Produktionsschulen wird praktiziert.

**6. Dimension:**

Jede Produktionsschule pflegt ein Qualitätsmanagement oder Selbstevaluationssystem.

Spezifikationen	Anforderungen	Nachweismöglichkeiten	Standards
Darstellung der Beziehung der sechs Qualitätsdimensionen zueinander	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Prozessorientierung</li><li>▪ abgestimmte Organisationsstruktur</li><li>▪ Informations- und Kommunikationsstrategie</li><li>▪ formulierte Visionen und Ziele</li><li>▪ zielgruppenadäquate Konzeptionen</li><li>▪ Sicherung von transparenten und nachvollziehbaren Abläufen</li><li>▪ Prozessentwicklung durch systematische Fremd- und Selbsteinschätzung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Organisationshandbuch</li><li>▪ Qualitätsmanagementhandbuch</li><li>▪ Organigramm</li><li>▪ Kommunikationsplan</li><li>▪ Leitbild</li><li>▪ Verfahrensanweisungen</li><li>▪ Curriculum</li><li>▪ Maßnahmepläne</li><li>▪ Schulungen/ Workshops</li><li>▪ Interne/ externe Audits</li><li>▪ Qualitätszirkel</li><li>▪ Urkunden über Zertifizierungen</li></ul>	<p>Ein Qualitätsmanagement- bzw. Selbstevaluationssystem ist vorhanden und wird angewandt.</p> <p>Die Empfehlungen aus vorangegangenen Audits des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V. fließen in die Produktionsschule ein.</p>

Diese Materialien sind vom Arbeitskreis „Qualität“ des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V. vom November 2010 bis Dezember 2012 im Auftrag des Vorstandes erarbeitet worden. Das Qualitätssiegel Produktionsschule QPS einschließlich der Verfahren sind durch einstimmige Beschlüsse der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes 2011 und 2012 umgesetzt worden. 2015 wurde eine Revision der Qualitätsstandards beschlossen.

#### Autor/innen der Qualitätsstandards:

- Simone Wagner
- Sabine Trepke
- Henner Stang
- Cortina Gentner
- Bernd Reschke
- Ali Meshoul
- Martin Mertens
- teilweise: Martin Förster, Tara de Lorenzo, Hejo Theisgen, Hauke Brückner, René Thiel, Andrea Greiner-Jean, Katja Grosch

#### Autor/innen der Überarbeitung der Qualitätsstandards:

- Tanja Koschinsky
- Henner Stang
- Arne Meisel
- Frank Schobes
- Bernd Reschke
- Martin Mertens
- teilweise: Martin Förster, Barbara Hülsmeier, Hejo Theisgen, Maiken Carstens

#### Mitglieder im Arbeitskreis Qualität:

- Tanja Koschinsky
- Barbara Hülsmeier
- Frank Schobes
- Bernd Reschke
- Arne Meisel
- Hejo Theisgen
- Tom Johansen
- Martin Mertens

**Herausgeber:** Bundesverband Produktionsschulen e.V., Martin Mertens (V.i.S.d.P.)